



M i l d b a d e r

Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erzheim täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen bei inländischer Vertriebs monatlich 1,70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. —
Abbest. Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Remmelsberg, Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank GbR & Co., Wildbad. —
Anzeigenpreis: Die eine halbe Zeile ober deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklamezeile 50 Pf. —
Abbest. nach Tarif. Für Inserate und bei Anzeigenstellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlieferung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Gsch, Wildbad, Wilhelmstraße 10. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 68.

Nummer 227 Februf 179 Freitag, den 27. September 1929 Februf 179 64. Jahrgang.

Sachlieferungen

Ein Kapitel des Youngplans, das unsere Lage recht erheblich verschlechtert, ist das von den Sachlieferungen auf Reparationskonto. Mit den Sachlieferungen hat es an sich folgende Bewandnis: Die Sachlieferungen sind das Gegenstück zum „Transfer“. Die Reparationskasse erhält, nach den Vorschriften des Damesplans, von Deutschland den größten Teil des jährlichen Tributs in Reichsmark, praktisch durch Ueberweisung auf das Konto, das der Davesagent bei der Reichsbank hat. Der Agent muß nun zusehen, wie er das Geld in die Hände seiner Auftraggeber, der Gläubigermächte, überführt. Zum Teil tut er das, indem er sein Reichsmark-Guthaben zum Ankauf von Devisen (ausländischen Zahlungsmitteln) benutzt und diese den Tributgläubigern direkt überweist; das ist der „Transfer“, d. h. die Umwandlung von Reichsmarkbeständen der Reparationskasse in fremdes Geld, das somit dem deutschen Geldmarkt entzogen wird. Woher die Devisen kommen, das ist ja bekannt; sie stammen nicht nur aus dem Erlös unserer Ausfuhr, sondern vor allem auch aus dem Ertrag unserer Auslandsanleihen.

Soweit nun der Davesagent unsere Tributgelder nicht in Devisen „transferiert“, benutzt er einen anderen Weg, um das Geld in die Tasche der Gläubiger zu bringen, einen kleinen Umweg sozusagen. Er bezahlt mit Reichsmark Lieferungen von Waren und Leistungen, die von deutschen Firmen an die Gläubigerländer ausgeführt werden. Das sind die „Sachlieferungen“. Und schließlich sei auf die „Reparation Recovery Act“ Bezug genommen, eine ziemlich verzwickte Sache. Alle deutschen Exporteure nämlich, die Waren nach England oder Frankreich verkaufen, müssen einen Teil ihres Erlöses beim Reich gegen Reichsmark eintauschen. Das Reich liefert diese Devisen direkt an die Reparationskasse ab, zahlt also einen Teil des Tributs unmittelbar in Auslandswährung.

In runden Millionen Reichsmark waren die diesbezüglichen deutschen Leistungen folgende: 1924/25 Bar-Transfer — Recovery 180, Sachlieferungen 414; 1925/26 Transfer 71, Recovery 243, Sachlieferungen 658; 1926/27 Transfer 259, Recovery 290, Sachlieferungen 617; 1927/28 Transfer 468, Recovery 351, Sachlieferungen 725; 1928/29 Transfer und Recovery zusammen 1419, Sachlieferungen 930 Mill. Mark.

In der Tributbilanz von fünf Jahren Davesplan, bis zum 1. September 1929, nehmen also die Sachlieferungen ein recht wichtige Stellung ein, und diese war ihnen auch von Anfang an zugehört. Selbstverständlich sind auch sie „Tribut“. Aber volkswirtschaftlich betrachtet, ist es doch wesentlich besser, wenn die Weiterleitung durch Sachlieferungen und nicht durch Bar-Transfer erfolgt. Erstens wird unser Devisenmarkt wenigstens etwas von dem unnatürlichen Druck entlastet, der uns zu immer neuer Auslandsverschuldung zwingt. Zweitens sticht das Tributgeld doch noch einmal durch unsere Wirtschaft hindurch und befruchtet eine ganze Reihe von Betrieben verschiedenster Art.

Was ist bisher Gegenstand von Sachlieferungen gewesen? Im besonderen Kohle, Farbstoffe, Bauholz, Pferde und Vieh, weiterhin künstliche Düngemittel, Papier, Zucker, Maschinen, ganze Fabrikeinrichtungen und in den letzten Jahren in steigendem Maß die Ausführung öffentlicher Arbeiten, teilweise größten Maßstabs. Gegen Bezugsleistung in Reichsmark aus der Reparationskasse bauen heute deutsche Firmen die mächtige neue Donaubrücke bei Belgrad, legen das Fernsprechkabel Paris—Bordeaux, errichten drei Staudämme und Kraftwerke in den französischen Alpen, modernisieren die Häfen von Cherbourg, Bordeaux und La Havre. Wie gesagt, es ist immer noch günstiger, wenn man mit Waren und Arbeit zahlen kann, mit den Produkten des eigenen Bodens, des eigenen Fleißes, als wenn Zahlung in Geld verlangt wird, das man erst wieder anderswo bei hohen Zinsen borgen muß.

Aber die Gläubiger wünschen sich ein Deutschland, das möglichst viel zahlt und möglichst wenig ausführt. Wie Deutschland das macht, ist seine eigene Sache. Soll es Geld in Amerika borgen, soll es seine Fabriken, Bergwerke, Forsten verpfänden, ganz gleich! Aus diesem neuesten Reparationsdogma, wogegen die Grundzüge des Davesplans noch als wahre Erleuchtung erscheinen, ist folgender Grundgedanke des Youngplans hervorgegangen, wie man ihn im Haag im wesentlichen angenommen hat und wie ihn jetzt eine nach Paris einberufene Kommission noch im einzelnen festlegen soll:

Die Sachlieferungen werden binnen zehn Jahren abgebaut. Im ersten Young-Jahr dürfen sie noch 750 Mill. Mark betragen; im zehnten Jahr sind 300 Mill. Mark die Höchstgrenze; dann fallen sie überhaupt fort. In diese Sachlieferungs-Höchstsummen sind die „Recovery“-Beiträge ausdrücklich mit eingeschlossen. Die gesamte übrige Leistung Deutschlands erfolgt durch reine Devisenzahlung, Bar-Transfer. Da die erste volle Jahresrate des Youngplans 1708 Mill. Mark ausmacht, wären also schon 1930 für 958 Millionen Mark Devisen zu zahlen, im zehnten Jahre dann, bei einer Gesamtjahresrate von 2043 Millionen Mark, nicht weniger als 1743 Millionen Mark

Tagespiegel

Der spanische Diktator General Primo de Rivera und sein bisheriger politischer Gegner Graf Romanones sind in San Sebastian zu einer Besprechung zusammengekommen.

Devisen, und fortan würde die Transfersumme wachsen, bis sie dann im Jahr 1963—64 den Scheitelpunkt von 2401 Millionen Mark erreicht.

Mit Wirtschaft haben diese Zahlen auch nicht entfernt mehr etwas zu tun. Die beweisen den politischen Unterdrückerwillen, ganz und gar den Geist des berüchtigten Londoner Ultimatum vom 5. Mai 1921. Für den, der des Youngplans wahres Wesen begreifen will, ist die Behandlung — also die Ausschaltung — der Sachlieferungen die richtige Leitspur. Weil in England der Steinkohlenbergbau unter Abmangel leidet, werden unserem Bergbau die Kohlen-Sachlieferungen entzogen, besonders das italienische Geschäft. Schon jetzt noch vor der Inkraftsetzung des Youngplans, beginnt man damit. Im Januar bis Juli 1929 haben wir für 452 Millionen Mark Sachlieferungen ausgeführt, darunter 5 953 952 Tonnen Steinkohle für 131 Millionen Mark, wovon 2 655 785 Tonnen nach Italien gingen. Das ist den britischen Kohlenproduzenten ein Dorn im Auge, und den britischen Gewerkschaften nicht weniger. Das britische Kabinett Ramsay MacDonald hat darauf rasch die Folgerung gezogen: Deutschland darf zahlen, aber nicht ausführen!

Die Drohselung der Steinkohlen-Reparationsausfuhr macht bereits im Lauf der nächsten Wochen Tausende von deutschen Bergarbeitern erwerbslos. Krupp hat bereits 1000 Arbeitern gekündigt und einige andere Werke werden ganz stillgelegt. Und das ist erst ein Auftakt zu noch Schlimmerem. Viele deutsche Arbeiter glauben, der Tribut gehe sie nichts an. Wird sich das ändern?

Rücktritt des Kabinetts Streeruwitz

Wien, 26. September. Die amtliche Nachrichtenstelle teilt mit: Das Kabinett Streeruwitz ist gestern abend zurückgetreten. Polizeipräsident Schöber-Wien hat die Neubildung des Kabinetts übernommen.

Das Kabinett begründete seinen Rücktritt mit der Erklärung, das Kabinett sei zur Durchführung einer bestimmten wirtschaftlichen Aufgabe gewählt worden. Nachdem diese Aufgabe nun gelöst sei, wolle es sich zurückziehen.

Diese Darstellung ist nicht ganz richtig. In den österreichischen Ländern war man mit der unentschiedenen Haltung des Kabinetts, die sich aus seiner schwierigen Lage ergab, je länger je mehr unzufrieden. Darauf sind die Vorstöße der Heimwehren, die eine größere Bedeutung haben, als man im Ausland vielfach weiß, zurückzuführen. Schließlich schlossen sich der Bewegung auch der geschäftliche Mittelstand, weite Kreise der Arbeiterschaft an. Der Landbund, die kleinste Gruppe der Regierungskoalition, ist es denn auch gewesen, der das Kabinett gestürzt hat mit der Ankündigung, er werde seinen Vertreter in der Regierung, den der Heimwehrebewegung nahestehenden Innenminister und Vizekanzler Schumey zurückziehen, wenn die Regierung den von der Regierung ausgearbeiteten Entwurf über die Verfassungsänderung nicht vor der Einbringung im Nationalrat mit den Regierungsparteien durchberate. Der Entwurf sei eine unannehmbare Halbheit, und wenn die Regierung sich nicht aufraffen könne, ganze Arbeit zu machen, so werde man sich nach einem anderen, einem starken Mann umsehen.

Wie verlautet, wird die Zusammensetzung des Kabinetts, das glücklicherweise ein Beamtenskabine mit Parteirepräsentation sein soll, folgende sein: Vorkitz Schöber, Vizekanzler und Heeresminister Waugin (Christl. Soz. wie bisher), Inneres Schumey (Landbund), Landwirtschaft Federmayr (Chr. S.), Justiz Dr. Slama (Großdeutsche, wie bisher), Finanzen Sektionschef Buch, Soziale Verwaltung Universitätsprofessor Dr. Eißelsberg, Unterricht Sektionschef Löwentstein, Handel Sektionschef Mört oder Dr. Rintelen (Ch. S. bzw. Heimwehr), unischer Ingenieur Arbeiter (Heimwehr) als Minister ohne Fach.

Der neue Bundeskanzler ist am 4. November 1874 in Berg in Desterreich geboren. Nachdem er in Wien Rechts- und Staatswissenschaft studiert hatte, trat er 1898 in die Wiener Polizeidirektion ein. Im Juni 1918 wurde ihm deren Leitung übertragen und im Dezember 1918 erfolgte seine Ernennung zum Polizeipräsidenten. 1921 wurde er auf Vorschlag der Großdeutschen mit der Kabinettsbildung betraut und er führte damals die auswärtige Kredithilfe für Desterreich mit Erfolg durch. Schöber ist also zum zweitenmal Bundeskanzler.

Wetter für Samstag und Sonntag:

Ueber Mitteleuropa breitet sich ein starker Hochdruck aus, unter dessen Einfluß für Samstag und Sonntag heiteres und wärmeres Herbstwetter zu erwarten ist.

Neue Nachrichten

Der Reichskanzler wieder in Berlin

Berlin, 26. Sept. Reichskanzler Müller ist heute, ohne den beabsichtigten Besuch in Heidelberg ausgeführt zu haben, nach fünfzehntägigem Kurzaufenthalt in Wädlerhöhe bei Baden-Waden wieder in Berlin eingetroffen.

Zeitungsberichterstattung und Jugend

Berlin, 26. Sept. Im Reichsministerium des Innern fand gestern eine Besprechung zwischen Vertretern verschiedener Behörden und der Kreise, die sich mit der Jugend-erziehung und -erhaltung befassen, statt über die Art und Weise, wie in vielen Blättern über Skandalgeschichten und „Jugendkatastrophen“ berichtet werde. Der Zweck der Besprechung war, Mittel zu erwägen, wie diesem tief bedauerlichen Mißstand zu steuern sei. Es sei ganz offenkundig, daß solche Zeitungsartikel von der schädlichsten Wirkung auf die Jugend seien. Ein Vertreter des Reichsjustizministeriums berichtete über gesetzgeberische Maßnahmen, durch die bei derartigen Gerichtsverhandlungen (Kranz, Friedländer, Harmann usw.) die Öffentlichkeit in weiterem Umfang als bisher ausgeschlossen werden könne. Im Zusammenhang mit einem Strafverfahren, das künftig tiefer in die persönlichen Vorbereitungen und Umstände der Tat einzudringen habe, werde ein andersartiger Schutz der Privatangelegenheiten des Betroffenen und seines Personenzirkles nötig. Die 18- bis 24jährigen Angeklagten sollen künftig den Jugendgerichten überwiesen und für diesen Kreis die Öffentlichkeit des Verfahrens ausgeschlossen werden. Es wurde ferner mitgeteilt, daß in Aussicht genommen sei, eine Stelle einzurichten, von der dauernd durch Vertreter der Presse, von Justizbehörden, Rechtsanwälten und Kreisen der Jugendwohlfahrt die Zeitungsberichterstattung überwacht und aufsteigende Fragen in gemeinsamer Arbeit geklärt werden sollen.

Neue Mittel für die werkschaffende Arbeitslosenfürsorge

Berlin, 26. Sept. Der „Dem. Zeitungsdienst“ teilt mit, der Reichsarbeitsminister habe vom Reichsfinanzminister weitere 50 Millionen Mark an Reichsmitteln für die werkschaffende Arbeitslosenfürsorge gefordert. Der Antrag ist bereits vor einiger Zeit in einer Parteiführerbesprechung erörtert worden.

Der Religionsunterricht in den italienischen Mittelschulen

Rom, 26. Sept. Der Ministerrat behandelte gestern die Regelung des Religionsunterrichts in den Mittelschulen. Es wurde beschlossen, in sämtlichen Mittelschulen eine Religionsstunde in der Woche einzuführen. Der Religionsunterricht wird jedoch nicht mehr Prüfungsgegenstand sein, sondern es wird nur ein Zeugnis gegeben werden über die Fortschritte, die der Schüler darin gemacht hat. Für den Religionsunterricht werden auch keine eigentlichen Fachlehrer herangezogen. Die Ernennung des Lehrers erfolgt durch den Leiter der Mittelschule nach Rücksprache mit den Diözesanoberen. Alle Schüler, deren Eltern schriftlich darum eintommen, werden vom Religionsunterricht befreit.

59 Lehrer in Rußland ermordet

Moskau, 26. Sept. Der Sowjetkommisär für das Bildungswesen, Bubnow, teilt in seinem Bericht mit, in den letzten Monaten seien in russischen Dörfern 59 Lehrer ermordet worden, die von der Regierung ausgeschieden worden waren, um den Volkswidern zu verdrängen.

Beschuldigungen gegen einen ehemaligen japanischen Minister

Tokio, 26. Sept. Der ehemalige Minister für Eisenbahnen, Ogawa, der im Kabinett Kanaha der Hauptstellvertreter des Ministerpräsidenten war, mußte sich gestern vor dem Staatsanwalt wegen verschiedener Vorwürfe der Verletzung verantworten. Wie die Blätter melden, wird Ogawa beschuldigt, 600 000 Yen (1,2 Millionen Mark) angenommen zu haben.

Niederlage des ausländischen Generals Fakhwal

Hankau, 26. Sept. Die Truppen des Generals Fakhwal sind weit in das Gebiet von Hankau eingedrungen, wurden jedoch, wie aus Nanking gemeldet wird, von Hanantuppen nach heftigem Kampf zum größten Teil entwaffnet. Die Truppen der Zentralregierung haben sich ohne Zutvergießen der Stadt Tschang bemächtigt.

Württemberg

Stuttgart, 26. September.

Die Sozialdemokraten gegen sofortige Einberufung des Landtags. Die Sozialdemokratische Landtagsfraktion hat eine Erklärung beschlossen: Bei der Einstellung der württembergischen Regierung und der in dieser Frage hinter ihr stehenden Parteien zur Arbeitslosenversicherung könne sich

die Fraktion legt von einer Landtagsausprache über die Neuordnung der Arbeitslosenversicherung keinen Nutzen versprechen. Sie könne daher dem Komm. Antrag auf Einberufung des Landtags nicht zustimmen.

Eröffnung des Cannstatter Volksfestes. Heute vormittag 11 Uhr wurde auf dem Cannstatter Wasen das Cannstatter Volksfest, dessen Dauer vom Gemeinderat wieder auf fünf Tage festgesetzt wurde, eröffnet. Der Wasen lag im Sommerglanz des Spätsommers, als sich die Volksfestkommission mit den Vertretern der Stadtverwaltung, des Gemeinderats und der Presse im Wirtschaftszelt des Festwirts Paul Widmann zusammenfand, wo Bürgermeister Dr. Ludwig das Volksfest mit einer Ansprache eröffnete, in der er das über 100 Jahre bestehende Cannstatter Volksfest als eine „Quelle neuer Kraft, der Aufrechterhaltung und der Einigung für die Bevölkerung des Schwabenlands“ feierte. Auf dem Wasen ist wieder eine große Buden- und Zeltstadt aufgebaut.

Der Spielplan der Württ. Landesoper vom 26. bis 29. September trägt dem auf diese Tage fallenden Cannstatter Volksfest weitgehend Rechnung. Es sind während dieser Zeit in Oper und Schauspiel vorwiegend heitere und vor allem solche Werke angeführt worden, die auch für auswärtige Besucher besondere Anziehungskraft besitzen dürften. Am Freitag, 27. September geht im Großen Haus Offenbachs Operette „Orpheus in der Unterwelt“, im Kleinen Haus Shakespeares Lustspiel „Was ihr wollt“, am Samstag, 28. September im Großen Haus „Die Fledermaus“, im Kleinen Haus Anzengrubers „Die Kreuzschreiber“ in Szene. Am Volksfest-Sonntag, 29. September bringt die Operette Wagners „Tristan und Isolde“, das Schauspiel nachmittags 3 1/2 Uhr Schillers „Wilhelm Tell“, abends 7 1/2 Uhr Zuckmayers Seitstanzstück „Katharina Knie“.

Kommunale Woche vom 21.—26. Oktober. Die Württ. Verwaltungsakademie Stuttgart veranstaltet unter der Leitung von Ministerialdirektor a. D. Präsident Reuffe im Zusammenwirken mit den beteiligten Behörden und Verbänden in der Zeit vom 21.—26. Oktober ds. J. an der Technischen Hochschule in Stuttgart eine „Kommunale Woche“, die in erster Linie der Weiterbildung der leitenden Kommunalbeamten sowie der staatlichen Verwaltungsbeamten in Württemberg dienen soll.

Winterbeschaffungsbeihilfe für Schwerkrriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene. Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene, die keine Zusatzrente empfangen, erhalten auf Antrag bei Bedürftigkeit eine Winterbeschaffungsbeihilfe (Empfänger von Zusatzrenten wird die Beihilfe ohne besonderen Antrag gewährt). Leichtbeschädigte werden nur bei Erwerbslosigkeit nach der für Erwerbslose getroffenen Regelung berücksichtigt.

Tarifierhandlungen in den Staatsforsten. Die Tarifverhandlungen, die für die Staatsholzhauer zwischen der Württ. Forstdirektion und den beiden Arbeitnehmerverbänden am 25. dieses Monats stattfanden, sind ergebnislos verlaufen. Die beantragten Änderungen wurden von der Forstdirektion in den wichtigsten Punkten abgelehnt, da infolge der geringen Abfahrmöglichkeiten der Nughölzer auch eine geringe finanzielle Belastung nicht zu tragen sei. Die Verhandlungen sollen nach Anhörung des Forstkollegiums festgesetzt werden.

Die Stadt legt weitere Sportplätze an. Auf der Wangener Höhe werden zurzeit durch die Stadtgemeinde neben den dort bereits befindlichen drei Sportplätzen zwei weitere Sportanlagen geschaffen. Eine etwa zwei Hektar große Waldfläche wurde zu diesem Zweck bereits abgeholzt. Die beiden neuen Plätze sind in erster Linie für Vereine bestimmt, die ihre Plätze am Neckar durch die Kanalisation verloren haben. Der Aufwand für die Pflanzung der neuen Anlagen beläuft sich auf rund 23 000 M.

Politische Schlägereien. Vom Polizeipräsidium wird mitgeteilt: Gestern abend kam es bei einer Versammlung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei im Walleisaal zu einer großen Schlägerei. Zu dieser Versammlung waren außer den Anhängern der Nationalsozialisten auch Kommunisten in großer Anzahl erschienen. Als der Kommunist Schlaffer in der Ansprache die Nationalsozialisten in aufreizender Form angriff, wollte ihm der Versammlungsleiter das Wort entziehen. Der Versammlungsleiter suchte Schlaffer vom Podium wegzuziehen, als

dieser die Aufforderung, das Rednerpult zu verlassen, nicht beachtete. Im gleichen Augenblick flog aus dem Saal ein Stuhl gegen das Podium. Nun begann eine allgemeine Schlägerei. Das Publikum verließ den Saal fluchtartig. Die unmittelbar darauf erscheinende Polizei räumte den Saal. Bei der Schlägerei gab es etwa acht Verletzte, darunter ein Schwerverletzter. Ein Teil der Nationalsozialisten begab sich nach einiger Zeit in geschlossenem Zug nach dem Parteilokal in der Friedrichstraße. Die Polizei hielt während des Marsches die Ordnung aufrecht. In der Friedrichstraße kam es jedoch wieder zu großen Menschenansammlungen, die von der Polizei wiederholt zerstreut werden mußten. Dabei war sie gezwungen, vom Gummiknüppel Gebrauch zu machen, später wurde in der Tübingerstraße noch ein uniformiertes Mitglied der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei von etwa zehn Kommunisten überfallen und schwer verletzt. Die Namen der Täter konnten zum Teil festgestellt werden.

Beschlagnahme der Süddeutschen Arbeiterzeitung. Die Süddeutsche Arbeiterzeitung vom 26. September wurde durch das Amtsgericht Stuttgart wegen eines Vergehens gegen § 180 des Strafgesetzbuchs auf Grund eines Artikels beschlagnahmt, in dem zu Gewalttätigkeiten gegen politische Gegner aufgefordert wird.

Vom Tage. Gestern abend ist in der Märktestraße ein Motorradfahrer auf eine Tagameterdrohke aufgefahren. Er kam dadurch zu Fall und erlitt einen lebensgefährlichen Schädelbruch.

Aus dem Lande

Dillingen a. N., Leonberg, 26. Sept. Tödlicher Radfahrerunfall. Am Dienstag abend stießen hier zwei Radfahrer zusammen. Dabei stürzte der 16jährige Richard Benturini so unglücklich ab, daß er seinen Verletzungen im Bezirkskrankenhaus erlegen ist.

Walheim a. N., Besigheim, 26. Sept. Einbrecher. Der 45 Jahre alte Gustav Kembold, gebürtig aus Bödingen, brach im Anmelden eines hiesigen Landwirts ein und suchte nach Geld. Es fielen ihm über 26 Mark in die Hände. Zufällig kam der Sohn nach Haus. Trohdem sich der Einbrecher mit einem Messer zur Wehr setzte, gelang es, ihn festzuhalten. Landjäger haben den Einbrecher, der bereits 15 Jahre seines Lebens in Zuchthäusern verbracht hat, ins Amtsgerichtsgefängnis Besigheim eingeliefert.

Gmünd, 26. Sept. Besuch von General Hege. Heute weilt der Chef der Heeresleitung, General Hege, in Begleitung seines Adjutanten Fumetti hier zur Besichtigung der hiesigen Reichswehrtruppen. Auch Divisionskommandeur General Seutter von Löben und Oberst Schmidt, der Regimentskommandant, nehmen an der Besichtigung teil.

Ubstungmünd a. N., Aalen, 26. Sept. Todesfall. Am Dienstag ist hier nach schwerem Leiden Oberstleutnant a. D. Alfred Ritter verstorben. Er war 1870 in Schönlal a. N. Künzelsau geboren.

Stöcklen a. N., Ellwangen, 26. Sept. Der siebente Bub. Der Landwirt Josef Kröll in der Teilgemeinde Unterbrömmen wurde vor einigen Tagen von seiner Ehefrau Elisabeth geb. Karg, seiner zweiten Frau, mit dem 7. Knaben beschenkt. Die Familie hat nun 15 lebende Kinder, davon sind 8 Mädchen und 7 Buben. Aus der ersten Ehe stammen 10 und aus der zweiten Ehe 5 Kinder.

Plochingen, 26. Sept. Rückständige Steuern. Im Gemeinderat trug der Gemeindepfleger vor, daß an Steuern und sonstigen öffentlichen Abgaben aus den Rechnungsjahren 1926 bis 1928 noch etwa 60 000 RM. ausstehen, so daß er genötigt sei, zur Befreiung der Ausgaben Kredit in Anspruch zu nehmen. Es wurde beschlossen, den Gemeindepfleger zu beauftragen, nach Ablauf der zuletzt erteilten Zahlungsfrist unverzüglich die Zwangsbeitreibung einzuleiten und durchzuführen.

Cleebronn a. N., Brackenheim, 26. Sept. An Starrkrampf gestorben. Dieser Tage ging eine heimtückische Krankheit durch unseren Ort, nämlich der Starrkrampf. Zwei Kinder im Alter von 6—10 Jahren wurden von der Krankheit betroffen. Die Ursache waren geringe Verletzungen am Fuß. Der Sohn des Karl Kurz fiel der Krankheit zum Opfer, während das Töchterchen der Witwe R. Leither in Lebensgefahr schwebt.

Ehlingen a. N., 26. Sept. Stadtvorstandswahl am 17. November. Laut Beschluß des Gemeinderats findet die Wahl des Stadtvorstands am Sonntag, 17. November, statt. Gemeinderat Mayer ist bis dahin mit der Amtsverweisung betraut.

Dauffen, 26. Sept. Hohes Alter. Die älteste Person in der hiesigen Gemeinde, Frau Nagelschmid 100 3/4 J., durfte gestern im Kreis ihrer Kinder und Enkel und sonstigen Angehörigen ihren 96. Geburtstag feiern.

Neckarjahn, 26. Sept. Ein Heiratschwinder. Dieser Tage ist ein Mädchen einem Hochstapler in die Hände gefallen. Die Verlobung nahm aber ein Ende mit Schrecken. Der Ganner, der jetzt hinter Schloß und Riegel sitzt, verstand durch sein raffiniertes Auftreten, dem Mädchen die ganzen Ersparnisse in Höhe von Mark 900 aus der Tasche zu locken und leichtfertig durchzubringen.

Donsdorf a. N., Geislingen, 26. Sept. Ein neuer Ueberfall. Kaum ist die Veruhigung der Bevölkerung über die Mädchenüberfälle bei Sögen infolge Festnahme des Uebeltäters in Kleinsögen eingetreten, wird von einem Ueberfall auf den 18 J. a. B. Seehofer von hier, der mit Viehhüten beim Marrenwald beschäftigt war, gemeldet. Seehofer suchte angeblich wegen des kalten Windes Schutz im Wald und lehnte sich an einen Baum. Nach einer kleinen Weile wurde er von hinten überfallen und von ihm das Geld abverlangt. Als Seehofer dem Verlangen wegen Nichtbesitz von Geld nicht nachkommen konnte, wurde er vom Uebeltäter in den Fuß gestochen.

Ulm, 26. Sept. Bestechung. Der Bauassistent im städt. Wohnungsamt in Ulm wurde am 15. Februar wegen eines Vergehens der erschwerten Bestechung zu zwei Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt. Der A. hatte beim Wohnungsamt Ulm die Zuweisung der Wohnungen und hat in dieser Eigenschaft einem auswärtigen Wohnungsuchenden, der sagte, ihm komme es auf 150 M nicht an, eine Wohnung außerhalb dem Rahmen der Borgemerkten zugewiesen. Die 150 M bekam nicht er, sondern seine Frau. Gegen das Urteil legte Stütz Berufung ein, die aber kostenfällig verworfen wurde. Dann ging die Sache ans Reichsgericht mit dem Erfolg, daß sie an die Vorinstanz nochmals zur Verhandlung zurückgegeben wurde. Die gestrige Verhandlung verwarf die Revision und belieh es bei den 2 Monaten.

Schnürpflingen a. N., Laupheim, 26. Sept. Gefährlicher Zusammenstoß. Abends stießen zwei Radfahrer, die in der Dunkelheit ohne Licht fuhren, im Ort zusammen. Bei dem Sturz erlitt der eine namens Konst. Rohlfeser, Sohn des Schmiedemeisters hier, eine schwere Gehirnerschütterung und mußte bewußlos nach Hause gebracht werden, während der andere Radfahrer unverletzt blieb.

Tettmang, 26. September. Zum Kindsmord in Bürgermoos. In der Angelegenheit des Kindsmords von Bürgermoos brachten drei Kriminalpolizeibeamte aus Ravensburg in einem Automobil einen Mann gefesselt nach Tettmang, der im Verdacht der Täterschaft steht. Der Mann, angeblich ein Schwerverbrecher, wurde auf der Polizeiwache Tettmang den Eheleuten Rösch und Huber gegenübergestellt, dann an den Tatort und hierauf nach Ravensburg zurückgebracht.

Seibranz a. N., Leutkirch, 26. September. Brand. Dienstag abend brach im Anwesen des Landwirts Härle hier ein Brand aus, dem das ganze Wohn- und Oekonomiegebäude samt Futtermitteln und Inventar zum Opfer fiel. Das Vieh und die Pferde konnten in Sicherheit gebracht werden.

Schwarzenbach a. N., Wangen, 26. Sept. Das Wirtshaus mit Bierflaschen beworfen. Nachdem einige Arbeiter, die bei der Hochspannungsleitung beschäftigt sind, nach Rauhshöden aus der Wirtschaft zum „Wohren“ entfernt worden wären, bewarfen sie das Haus mit Bierflaschen. Dadurch wurden einige Personen verletzt, die Birkin, Frau Wieser, erlitt einen Unterkelnebruch. Der Haupttäter wurde festgenommen, aber von einem Kollegen aus dem Ortsarrest befreit; am andern Tag wurden beide festgenommen und nach Wangen eingeliefert.

Friedrichshafen, 26. September. Vermißte Kaltbootfahrer. Nach Schweizer Wittermeldungen sollen seit Mitte August im Bodenseegebiet zwei junge Dortmunder Kaltbootfahrer, der Student Peter Paul Rhein-

Adolf Stern, letzt Wilhelmstraße 11 (früheres Anwesen zum Hirsch)

Beste und billigste Bezugsquelle für fertige Herren- und Knabenbekleidung — Berufskleidung — Herrenstoffe

Die Insel der Ingrid Kömer

Roman von Cläre Bekker.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

32. Fortsetzung. **Morgen würde er wiederkommen, und sobald der Arzt es gestattete, würde er sie und Frau Soll in seinem Auto spazieren fahren** sagte er. Sie würde dann etwas von der Umgegend Berlins kennenlernen, sich ablenken, und sich dabei weiter erholen. Das hoffe er wenigstens. Auch der Filmregisseur Lund kam nach vorheriger telefonischer Anfrage an einem der nächsten Tage, an dem Ingrid abermals im Garten sitzen durfte. Auch er brachte Rosen und Raschwerk und Obst, wie vorher schon Götz. Und wie Götz war auch er in einem wundervollen Tourenauto gekommen. Als die beiden Herren dann nach kurzem Verweilen zusammen die Villa verließen, um zu ihren Wagen zu gehen, sagte Lund: „Ich weiß ja nicht, lieber Götz, wie Sie zu der Familie dieses jungen Mädchens stehen. Aber ich war vom ersten Augenblick, als ich diese junge Schönheit sah, als Filmregisseur interessiert. Deshalb ging ich ihr aus der Wohnung der Glen auch nach. . . Wie Sie wissen, ist unferwüns ja beständig auf der Suche nach schönen Menschen. . .“

Götz unterbrach ihn fast schroff: „Lund,“ sagte er, und blickte ihn scharf dabei an. „Vorderhand ist hier für Sie gar nichts, aber auch rein gar nichts zu hoffen. . . Für später — da, ja — da bin ich noch nicht im Bilde. . . Vorerst muß die Kranke aber jedenfalls einmal gesund werden. . . Und dann ist da noch etwas — worüber ich als Fremder nicht zu sprechen habe. . . Das alles muß erst entschieden sein, oder vielmehr muß sich erst entwickeln. . . Später, man weiß ja nicht. . .“

„Wollen Sie, Götz, mir versprechen, wenn ich metnerseits Ihnen zusage, Ihre soeben gemachten Angaben zu respektieren. . . Wollen Sie mir versprechen, daß diese junge Schönheit kein Filmmangobot annimmt, bevor ich nicht benachrichtigt bin, falls die Absicht zum Film besteht? . . .“ „Diese Zusage kann ich Ihnen gern geben, lieber Lund. Da Sie Fräulein Kömer in gute Obhut genommen haben nach der Szene bei Frau Glen, hätten Sie ja auch schließlich ein Vorecht für den Fall, daß Filmmangobote in Frage kämen.“ „Ich danke Ihnen, lieber Götz, diese Zusage genügt mir.“

Bereits acht Tage später machte Ingrid an Frau Solls Seite in dem ruhig, ja sanft fahrenden Auto von Götz ihre erste Ausfahrt. Götz saß im Rücksitz und erklärte den Damen die Umgegend der so einzigartig schönen Havelseen. Frau Soll kannte Berlin von früher her sehr gut. Aber nun freute es sie doch sehr, die schöne Landschaft wiederzusehen.

Jeden weiteren Tag dehnte Götz die Spazierfahrten weiter aus. Er verband damit mehrere Absichten zugleich. Er wollte Ingrids Gesundheit kräftigen, sie aber auch zugleich an das so gänzlich veränderte Bild ihrer Umgebung gewöhnen. In der dritten Woche ihrer Konvaleszenz begann er sie aus diesem Grunde auch durch Berlin zu fahren.

Was bei Götz stillschweigende Absicht war, erreichte er vollständig. Ingrid gewöhnte sich überraschend schnell an das stutende Großstadtleben, und sie lernte vom Auto aus den wunderschönen Berliner Tiergärten kennen. Sie sah das stolze und imposante Reichstagsgebäude, die Siegesallee, das herrliche Brandenburger Tor, die prächtige Straße „Unter den Linden“ bis zum ehemaligen Kaiserlichen Schloß. Auch die Staatstheater und andere große und bedeutende Theatergebäude zeigte er ihr. Auch auf die Museen und Ruhstatten machte er die beiden Damen aufmerksam. Es gab so viel des Schönen, Herr-

lichen und Interessanten zu sehen, daß Götz eine volle Woche dazu gebrauchte um den Damen nur zunächst einmal das Allernennenswerteste zu zeigen.

Ingrid wurde dabei schnell die alte an Gesundheit, Frische und Schönheit. Dabei ruhte aber auch ihre Seele und ihr Geist. Ernst, fast andächtig, hörte sie den Schilderungen zu, die Götz von dem Leben in Berlin gab. Berlin, dieser großen, schönen und fleißigen Stadt, in der sie nun auch ihr Dasein verwurzeln würde. Oft träumte Ingrid von ihrer Zukunft. — Auch Frau Soll lebte in der Villa Dr. Jaritzschels. Pfarrer Kömer hatte ihr Geld überweisen lassen, das Ehepaar wollte vorerst aber von irgendeiner Bezahlung nichts wissen. Beide, Herr wie Frau Dr. Jaritzschel freuten sich vielmehr darüber, daß die Verteilung des Schicksals sie mit sehr lieben, schönen und besondern Menschen zusammengeführt hatte; dieser Umstand war ihnen fürs erste Gewinn genug. Da wollten sie gerne ein paar Wochen Gastfreundschaft üben, zumal sie sich in glücklicher penultärer Vermögenslage befanden. —

Die ersten Theateraufführungen der neuen Winter-saison naherten sich mehr und mehr. Da hatte Götz jetzt auch Tage, wo er bis in den späten Nachmittag hinein im Theater auf der Probe zu tun hatte, so daß er nicht nach Nikolaasse hinaus kommen konnte. Da hatte sich denn Frau Dr. Jaritzschel eines Tages ihren Hausgenossinnen anaenommen und war mit ihnen nach Potsdam gefahren.

Fortsetzung folgt.

Stuttgart / 21. - 29. September 1929
BÜRO-AUSSTELLUNG
im Ausstellungsgelände auf dem Interimstheaterplatz
beim Schloßplatz / 3 Minuten vom Hauptbahnhof
Lückenloser Überblick
über den neuesten Stand der Bürobedarfs-Industrie und der kaufmännischen und behördl. Bürotechnik.
Geöffnet: Werktags 9—18 Uhr, Samstag 11—17 Uhr.

dorf und der Oberprimar Kurt Philipp Diet spurlos verschwunden sein. Sie haben letztmals aus Konstanz am 20. August Nachricht nach Hause gelangen lassen und mitgeteilt, daß sie in die Schweiz wollten.

Der Bodenseewasserpegel ist andauernd weiter im Fallen begriffen. Der Pegelstand beträgt heute nur noch 3,25 Meter.

Lindau, 26. September. Erneuerung des alten Lindauer Rathauses. Das alte Lindauer Rathaus, in dem im Januar ein Brand ausgebrochen war, wird nicht nur innen, sondern auch äußerlich wiederhergestellt. Das bayerische Ministerium für Unterricht und Kultus beabsichtigt, einen engeren Wettbewerb zur Erhaltung von Entwürfen für die Erneuerung der Fassadengemälde und hat auch sonst weitgehendes Entgegenkommen in Aussicht gestellt. Die Stadt selbst hat beschloffen, im alten Rathaus die Warmwasserheizung einzubauen und hierfür die Summe von 17 000 Mark genehmigt. An die Heizung wird auch der jetzige Museumsaal angeschlossen, der nach dem Umzug des Museums anderweitigen Zwecken dienen soll.

Amtliche Dienstaftnahmen

Bestätigt: Die Wiederwahl des Schultheißen Joseph Anton Müller in Haslach, Oberamts Leutkirch, zum Ortsvorsteher dieser Gemeinde.

Übertragen: Die Stelle eines Kanzleiaffistenten bei dem Staatsrentamt Hirsau dem Hilfskanzleiaffistenten Binder baselbst.

Lokales.

Wildbad, den 27. September 1929.

Von der Ortsgruppe des Südd. Vereins der Schwerhörigen. Am Samstag abend findet im „Wildbader Hof“ eine Versammlung der Ortsgruppe Wildbad des Vereins der Schwerhörigen und Ertaubten statt. U. a. wird der aus div. Stiftungen angeschaffte Vielhörer vorgeführt und kann von jedermann besichtigt und ausprobiert werden. Derselbe ist auch über die Wintermonate in der ev. Kirche aufgestellt und zwar in der hintersten, schräg stehenden Bank rechts vom Altar und wird zur fleißigen Benützung aller Schwerhörigen herzlich empfohlen, auch wird solcher bei größeren Versammlungen und Vorträgen während des Winters aufgestellt werden, wenn von der Benützung desselben reger Gebrauch gemacht wird. Es wäre sehr bedauerlich, wenn dieses Werk der Nächstenliebe nicht in dem Maß benützt würde (sei es aus Schüchternheit oder aus Borurteil) wie man es bei den großen Geldopfern zur Anschaffung desselben als Gegenleistung erwarten sollte. Es gibt nur wenig Städte die einen Vielhörer besitzen und sollte die kleine Zahl der Schwerhörigen unserer Gemeinde stolz auf diese Einrichtung sein und sich auch dankbar zeigen, indem sie treu zur Ortsgruppe hält bzw. sich derselben anschließt. U. a. wird auch über die Ulmer Tagung vom August ds. Js. Bericht erstattet werden. Zu recht zahlreichem Besuch der morgigen Versammlung wird höflich eingeladen.

Quellenlaboratorium. Soeben ist hier das von der Bauabteilung des Finanzministeriums ins Leben gerufene „Quellenlaboratorium der Staatlichen Badeverwaltung“ eröffnet worden. Es wurde im Erdgeschoß des Landesbads Katharinenstift untergebracht. Es dient dem Zweck mit den Mitteln der Naturwissenschaften, besonders der

L. C. Eine würf. Kartoffelmarke. Die Bürt. Landwirtschaftskammer beabsichtigt, demnächst für Speisekartoffeln von besonderer innerer und äußerer Güte eine eigene Kartoffelmarke herauszugeben. Die Landwirtschaftskammer verleiht das Recht des Verkaufs von Markentartoffeln nur solchen Landwirten, deren Bestände besichtigt wurden und sich dabei als sortenrein und sortenrecht erwiesen haben. Als Markenspeisekartoffeln kommen nur gelbfleischige Sorten, also Sorten des Industrietypps, in Frage, von denen unsere einheimische Sorte die Kuppinger als Solatkartoffel bekanntermahen die beste ist. Da die Hausfrauen, um Feuerung und Arbeit zu ersparen, mit Recht auf eine enge, gleichmäßige Sortierung sehen, sind die Größenmaße nach unten und oben genau bestimmt (Durchmesser 4,5—6,5 Zentimeter). Auch bezüglich der Gesundheit müssen die Kartoffeln einwandfrei sein, was durch Feldbesichtigung und Kontrolle vor der Ablieferung gewährleistet wird. Der Verbraucher wird daher empfohlen, sich mit Markentartoffeln, die in plombierten Säcken geliefert werden, baldmöglichst einzudecken. Die Bezugsquellen sind durch die Landwirtschaftskammer, die Landwirtschaftsschulen und die Bezirksvereine zu erfahren. Mit dem Verkauf unmittelbar beschäftigten sich neben den in Frage stehenden Landwirten die Genossenschaften und die im Einheitsverband des deutschen Kartoffelhandels zusammengeschlossenen Händler.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Von der Dampfwalze zermalmt wurde in Singen vor dem Rathaus der 21 J. a. ledige Arbeiter Fritz Jockweiler aus Neuhausen in Württemberg. Jockweiler gehörte zur Bedienungsmannschaft der Walze und ging vor dieser her, um Kinder und gebrechliche Leute zu warnen. Dabei fiel er plötzlich, einen Meter von der Walze entfernt, zu. Die vordere Walze ging ihm über den Kopf. Man vermutet, daß der junge Mann plötzlich einen Ohnmachts- oder Schwächeanfall erlitten hat.

Gemeinsam in den Tod. In Arlen bei Singen wurde der Arbeiter Hermann Huber tot in seinem Haus gefunden, neben ihm lag die im gleichen Haus wohnende 40 J. a. Ehefrau des Arbeiters Ramendorf tot. Die Gasleitung war geöffnet. In einem Brief gibt Huber an, daß er die Tat wegen Arbeitslosigkeit begangen habe und freiwillig aus dem Leben scheiden wolle. Ob die Frau ebenfalls freiwillig den Tod gesucht hat, oder ob ein Verbrechen vorliegt, muß die Untersuchung ergeben.

Mutter und Sohn zum Tod verurteilt. Das Schwurgericht in Reuburg an der Donau (Schwaben) verurteilte den 23jährigen Friedrich Schallenberg wegen Vatersmordes und seine 44jährige Mutter Anna Schallenberg wegen Beihilfe und Anstiftung hierzu zum Tod.

Sprengstoffdiebstahl. Im Waldenburger Bahnhacht (Schlesien) wurden drei Einbrecher im Alter von 25 bis 30 Jahren beim Diebstahl von einigen Kisten Sprengstoff ertappt. Die Diebe flüchteten unter Zurücklassung der Kisten.

Der Unfall des Havogdampfers „Höchst“. Die Bemühungen des Schleppdampfers „Hercules“, den an der Südspitze von Indien aufgelaufenen Havogdampfer „Höchst“ flott zu bringen, sind ergebnislos verlaufen. Der Hamburg-Amerika-Dampfer „Oliva“ ist um Hilfeleistung gebeten worden. Die „Oliva“ wurde am Mittwoch gegen Mitternacht an der Unfallstelle erwartet.

Namensänderung einer norwegischen Stadt. Auf Grund des Gesetzes vom 1. Juli 1928 wird die norwegische Stadt

Blühflug in den Weltraum. Der frühere siebenbürgische Lehrer Prof. Oberth, der gegenwärtig an dem Ufa-Filmatelier in Neubabelsberg für den neuen Film „Die Frau im Mond“ physikalisch-wissenschaftliche Versuche anstellt, arbeitet zugleich an einer „Registrier-Rakete“, einer granatenförmigen Kupferrohre, 10 Meter lang und 10 Zentimeter dick, umschlossen von einem Eisenblechpanzer und mit einem eisernen spitzen Knopf versehen. Mittels der Rakete will er meteorologische Instrumente 40 Kilometer hoch über den Erdboden, also weit über die Erdatmosphäre hinaus, abschießen. Die Röhre enthält Kohlenstäbe und 60 bis 70 Liter flüssigen Sauerstoff, der beim Anzünden der Kohlenstäbe mit einem Druck bis zu 30 Atmosphären auf den Kopf der Rakete drückt, ihn emporhebt und durch den so entstehenden Spalt nach unten ausgestoßen wird. Dieser Rückstoß bewirkt die Bewegung der Rakete, die eine Geschwindigkeit von 1000 Metern in der Sekunde erreichen soll. Wenn dieses Experiment glückt, will Prof. Oberth an die Konstruktion einer durch Kompaßsteuer gelenkten Postrakete gehen, der es möglich sein soll, in einer halben Stunde von Europa nach Amerika zu fliegen und 30 Kilogramm Ballast mitzuführen. Ein Raketenbrief nach Amerika würde 1,60 M kosten. In 10 oder 20 Jahren will Oberth ferner ein Weltraumschiff fertiggestellt haben, mit dem man zum Mond fliegen könne.

Russisches Elend in Berlin. Auf dem Tempelhofer Feld in Berlin gibt es in den sogenannten Ransen-Baracken — die übrigens in nächster Zeit eiserniert werden — eine russische Kolonie, Kolonie des Elends könnte man sie nennen. Hier leben Russen, die vor der Bolschewisten-Revolution geflohen sind, Emigranten. Auch im Norden Berlins bei Tegel besteht eine russische Kolonie; sie wohnt auf einem Friedhof mit fremdartig geformten Kreuzen und einer eigenartigen Kapelle. Das ist der russische Friedhof, der die in Berlin gestorbenen Angehörigen unseres großen östlichen Nachbarreiches aufnimmt. In einer Ecke dieses Friedhofs ist ein Holzhaus; da leben russische Invaliden, die den Friedhof in Ordnung halten und verwalten, auch wohl in der Kirche singen. Es sind alles ehemalige Offiziere, Generale und Obersten des alten Zarenheers, die, verarmt und vertrieben, hier ein Unterkommen fanden. Seht man durch die Gräberreihen, so findet man manchen großen Namen des früheren Rußland. Einer hat für uns besonderes Interesse, Wladimir Alexandrowitsch Suchomlinow, Kriegsminister, geboren 1848, gestorben 1926. Das ist der Mann, der nicht nur das Wort von der „russischen Dampfwalze“ erfand, die Deutschland niederwalzen sollte, der sie auch in Bewegung setzte. Und wer an eine Gerechtigkeit im Leben und in der Geschichte glaubt, mag sie darin finden, daß dieser Mann, der uns den Untergang bereiten wollte, völlig verarmt auf deutschem Boden gestorben ist, nachdem er sich eine Zeitlang kümmerlich in Berlin mit Anfertigung von allerhand Spielzeug durchgeschlagen hatte.

Ein moderner Diogenes. In Weil a. Rh. (Baden) wurde ein 36jähriger arbeitscheuer Mensch namens Weh aus Radolfzell aufgegriffen, der seit Anfang Juli seinen Wohnsitz in einer Kanalisationsröhre aufgeschlagen hatte und sein Leben seither hauptsächlich aus Küchenabfällen der Müllabfuhr gestriekt haben will.

60 Millionen Briefmarken täglich. Die Vereinigten Staaten drucken täglich 60 Millionen Briefmarken. Diese wurden hauptsächlich in kleineren Geschäften in der Nähe den Bedarf des Jahres, der 18½ Milliarden Stück beträgt, herzustellen, braucht man täglich 3 Tonnen oder jährlich 1000 Tonnen Papier. Auf jeden Einwohner der Vereinigten Staaten entfallen 160 Briefmarken. Die Herstellung von 125 Marken kostet 1 Cent gleich 4 Pfennig.

Der Wald in Mecklenburg. Durch Kiefern-

Herbstaerichten:

Ochsenbach, 26. Sept. Die Trauben sind dank der günstigen Witterung sehr schön, Krankheiten sind durch rechtzeitige Schädlingsbekämpfung nicht aufgetreten, so daß ein recht gutes Erzeugnis erwartet werden kann. Durch Verbesserung der Kellereinrichtungen, Anschaffung eines Elektromotors zur Bedienung der hydraulischen Presse und einer Weinpumpe, kann den Weinläufern rascheste Bedienung zugesichert werden. Der Weinherbst dürfte hier zwischen dem 10. und 15. Oktober beginnen.

Mundelsheim a. N., 26. Sept. Die außerordentlich schönen Sommertage in Verbindung mit den letzten Regenfällen lassen die

Trauben rasch der Reife entgegenstreiten. Der Stand der Weinberge ist, abgesehen von dem Ausfall durch den Winterfrost, schön. Die Qualität wird recht gut. Mit dem Beginn der Lese kann in den ersten Oktobertagen gerechnet werden.

Waihingen a. E., 26. Sept. Traubenschau. Im mittleren Enztal und im angrenzenden Stromberggebiet ist eine nach Mengeverhältnismäßig gute Weinernte von vorzüglicher Beschaffenheit zu erwarten. Die Weingärtner des ganzen Bezirks veranstalten von Samstag, den 28. bis Montag, den 30. September in der Turnhalle in Waihingen eine Traubenschau mit Weinprobe. Am Samstag findet zugleich die letzte Aufführung des

Häimäpfels „Rosälinda“ im Käufftheater bei Schloß **Walden** statt.

Verbot der Einfuhr von Kuh- und Zuchtvieh. Wegen weiterer Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche in Borsdorf wird die Einfuhr von Kuh- und Zuchtvieh aus dem österreichischen politischen Bezirk Feldkirch in das württ. Landesgebiet bis auf weiteres verboten. Das für den Bezirk Bregenz erlassene Einfuhrverbot bleibt bestehen.

Stuttgarter Mostbistmarkt (Wilhelmsplatz), 26. Sept. Zufuhr 200 Ztr., Preis 3.40—3.50 M für 1 Ztr.

Was koche ich morgen

Neue Linsen

Pfund **46 u. 52 Pfg.**
ertragreiche

Pfd. **62 Pfg.**

mit **Frankfurter Würstchen**

3 Paar **1.45 M.**

oder

Neues Delikatess-Gauerkraut

Weingärung **20 Pfg.**

mit

Bayer.

Rauchfleisch

ohne Wein **1.05**
1/2 Pfd.

Auf alles

5% Rabatt

Pfannkuch

Ehemalige Siebener,
treffen sich am Samstag
abend 8 Uhr im Gasth.
zum „Anker“ betreffs
Neuwahl.

Beflaggung.

Anlässlich der Zielfahrt des Motorsportklubs Enztal nach Wildbad am 28. und 29. September bitte ich die Einwohnerschaft freundlichst, ihre Häuser beflaggen zu wollen.

Wildbad, den 27. September 1929.

Stadtschultheißenamt.

Sie gewinnen an Ansehen,
wenn Sie unsere solide
**Herrn- u. Knaben-
Bekleidung**
tragen.

Ludwig Kahn
Westliche 2 - Pforzheim - Marktplatz

Most liefert

per Liter zu 15 Pfennig, franko Keller und nimmt Bestellungen entgegen

Fritz Lutz, Tel. 155



Morgen ist Sonntag

Erfreue die Deinen mit einem Kuchen-selbstgebacken. Nimm „Rama im Blauband“ dazu. Er wird köstlich munden. Er bringt frohe Stimmung und behagliche Laune.



MARGARINE

1 Pfd **50 Pfg**

doppelt so gut
mit Garantie Zeichen für frische Qualität

